

Das Experiment des allgemeinen Experimentierens hat indessen gezeigt, daß sich dafür nicht alle Objekte in gleicher Weise eignen — und am wenigsten der Mensch. Wenn bekanntlich niemand aus der Geschichte etwas lernt, so lernt einer um so weniger aus dem Schicksal des Einzelnen. Daher sind die Ergebnisse einer Probe-Ehe für den Nebenmenschen nicht maßgebend, ja, sie sind für die beiden Partner selbst nicht bindend. Denn der Mensch geht aus der Erfahrung als ein neues Geschöpf hervor, und die Ergebnisse einer Erfahrung, die noch der alte Adam durchmachte, sind auf diesen neuen Menschen nicht mehr anwendbar.

Und noch eins: faßt der Mensch den Eheversuch leichtsinnig auf, so ist es keine Ehe, nimmt er ihn ernst, so ist es kein Versuch.

Parlamentarismus der Ehe.

Seit die Frau die Gleichberechtigung besitzt, weist der Ehebund eine Ähnlichkeit mit dem Völkerbund auf, zumal mit dem Völkerbundsrat, dessen Beschlüsse einstimmig gefaßt werden müssen und daher zumeist überhaupt nicht gefaßt werden.

Liegt ernste Meinungsverschiedenheit vor, so gleicht die Ehe einem Parlament, in dem eine Mehrheitsbildung unmöglich ist. Kommissarische Verwaltung durch die Schwiegereltern pflegt auf hartnäckigen Widerstand zu stoßen, und ruft mitunter selbst eine zeitweilige Koalition der feindlichen Eheparteien ins Leben. Es bleibt — wenn man sich nicht scheiden lassen will — häufig nichts anderes übrig als die reaktionäre Diktatur, wobei es von untergeordneter Bedeutung ist, ob sich daraus ein Patriarchat oder ein Matriarchat ergibt, ob der Mann der Haus tyrann ist oder ob die Frau den Pantoffel schwingt . . .

Gewiß wäre es möglich — zur Vermeidung einer Diktatur — das parlamentarische Alter herabzusetzen und die Kinder zur Ausübung der Familiengewalt heranzuziehen. Doch sind Kinder in der modernen Ehe nur ein zufälliger Bestandteil, und es geht nicht an, von ihrem Vorhandensein eine grundsätzliche Lösung abhängig zu machen.

Methodik der Eheschließung.

Die Geschichte kennt verschiedene Methoden der Eheschließung, von denen jede ihre Vorzüge und Nachteile hat. Eine der mangelhaftesten stellt die sogenannte Liebesheirat dar: denn die Stimmungen, auf denen sie beruht, sind vorübergehender Natur, die Auswahl der Objekte ist in jedem Einzelfall überaus beschränkt, das Ergebnis ist daher in stärkstem Maße vom Zufall abhängig. Es kommt allerdings vor, daß das Trägheitsgesetz, dem die Ehe gehorcht, die Mängel der Liebeswahl nachträglich ausgleicht.

Ernster zu nehmen ist das andere, uralte Verfahren: die Wahl des Ehepartners durch die Eltern ohne Wissen und Beteiligung der zukünftigen Eheleute. Diese Methode vereint die überlegene Einsicht des Alters mit der Spannung schicksalhaften Hasardspieles bei den Jungen. Wenn im Augenblick der Trauung der Schleier endlich fällt und den neugierigen Blicken des jungen Gatten das Antlitz der Braut enthüllt, so kann die Überraschung angenehm oder peinlich sein — jedenfalls spüren die Neuvermählten den Hauch des Schicksals, sie haben Teil an dem unergründlichen Mysterium des Seins.

Als eine der erfolgreichsten Methoden erscheint jedoch die modernste: das